

Eugen Fink

Grundphänomene des menschlichen Daseins

Herausgegeben von
Egon Schütz und
Franz-Anton Schwarz

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Inhalt

1. *Das Problem des Bezugs von Philosophie und Wissenschaft und die Frage der Philosophie* 13

Philosophie als eine Grundmöglichkeit der menschlichen Existenz. Explikation des Titels: „Grundphänomene des menschlichen Daseins.“ Dasein als Ort alles Verstehens und aller Rätsel. Die Ausgelegtheit des Menschen in den Wissenschaften. Verdeckung der ursprünglichen Rätselhaftigkeit von Welt und Leben durch traditionale und institutionale Lebensinterpretationen. Die Chance der Philosophie als eine radikale irdische Anthropologie.

2. *Die philosophische Anthropologie und ihr Thema* 30

Die Herkunft der Selbstinterpretation: die Selbstoffenheit und das Gegenstandwerden der Dinge. Dasein lebt im Verstehen. Aussetzung und Bergung des Daseins. Philosophieren als innerlichste Mitwisserschaft; Mythos und Aufklärung. Die Zeugenschaft des Daseins. Co-existenz als ursprünglicher Raum der Mitwisserschaft und Zeugenschaft. Die Institutionen und der Prozeß der Selbstverständigung. Sitte als öffentliche Moral und die Grundphänomene unserer Existenz. Zeitlichkeit des Erlebens und Zeitlichkeit des Daseins.

3. *Das menschliche Wissen vom Menschen: methodische Erwägungen* 47

Das rein menschliche Selbstverständnis: Eröffnung des Daseins als eines Rätsels. Fremdinterpretiertes und selbstinterpretiertes Dasein (Mythos und Philosophie). Philosophie und Aufklärung (endliches und absolutes Wissen). Der ursprüngliche Wagnis- und Versuchscharakter des Daseins. Zeugenschaft und

Mitwissen. Das Lebensspiel: Hier und Jetzt – Raum und Zeit. Der objektive Raum und der orientierte Erlebnisraum: der existenziale Sinn unseres Hier-seins. Die objektive Zeit und die subjektive Erlebniszeit. Das Dasein als mein Dasein. Leben und Tod.

4. *Mitwisserschaft als Horizont der endlichen philosophischen Selbstinterpretation* 64

Die Endlichkeit unserer Situation: nicht Vorrang der Bewusstseins-Immanenz –, die Gegenwart unserer selbst. Der Sinn von Gegenwart. Die offene Gegenwart des Daseins für sich: das Problem der Selbstexplikation. Der Grundcharakter des Selbstumgangs. Analytik des Jeweiligen: die occasionellen Ding-Charaktere und das Selbstverhältnis des menschlichen Daseins. Hier- und Jetzt-sein, das Heute, das ‚Dies-da‘.

5. *Dasein als Interpretiertheit: Fremdinterpretation und Selbstinterpretation* 81

Situiertheit des Daseins als Zeugenschaft. Das Occasionelle, Hier und Jetzt, Vereinzelung des Ich. Jeweilige Situation und Ur-Situation. Heideggers Begriff der ‚Jemeinigkeit‘. Existenzielle Dialektik?

6. *‚Jemeinigkeit‘ als Problem: Endlichkeit des Selbst* 98

Menschenbild der Metaphysik: der Mensch zwischen Tier und Gott. Grundphänomene des Menschseins und ihre Verflechtung. Traditionale Deutungen und die Zeugenschaft des Daseins. Sterblichkeit des Menschen – eine Eigenschaft? Das Enden von Dingen und Menschen. Offenstand für den Wirbel des Vergänglichen.

7. *Sterblichsein als Grundzug humaner Existenz* 115

Naturding – Kunst Ding – Wertding: Typen von Dingbestimmungen. Nähere Kennzeichnung von ‚sterblich‘-sein: objektiver Naturbefund – subjektiver Erlebnisbefund? – als Selbstoffenheit und Weltoffenheit zugleich. Die Dimensionen des Abwesens. Verstehen von Zeit als schaffender und nichtender

Horizont des Seins. Arten des ‚Endens‘ der Dinge: das Enden des Lebendigen (Pflanze, Tier, Mensch). Wissen und Nichtwissen: das Enden alles Lebendigen. Gemeinschaft und Tod.

8. *Vorrang des Todeswissens im Ganzen der menschlichen Existenz* 132

Philosophie: ausschließliche Möglichkeit des sterblichen Menschen (melete thanatou). Sterblichsein als bestimmende Weise unseres Leiblichseins; Tier und Gott. Sterblichkeit und Seinsverständnis. Selbstgewißheit und Todesgewißheit (Descartes). Todesgewißheit und Seinsfrage. Der Menschentod als „Entzug“: die Lebenden – die Abgeschiedenen. Frage nach der phänomenalen Gegebenheit des Todes: der Unterschied von Fremdtod und Eigentod.

9. *Die Mannigfalt der Todesperspektiven. Das Menschenleben als Schauplatz des Todes* 149

Eros und Thanatos. Exkurs über den strittigen Vorrang von Eigen- und Fremdtod. Kritik der subjektivistischen Bewusstseinsphilosophie. Doppelcharakter und Doppelaspekt des Todes: Tod zugleich Eigen- und Fremdtod. Menschentod und das Enden von Ding, Pflanze, Tier. Unzulängliche Sicht des Todes in materialistischer Sicht. Das innerweltlich Seiende und das innerweltliche Nichts. Ekstatik als Wesen der menschlichen Existenz. Tod als Zusammenbruch der Ekstatik. Mythos und Tod. Der Begriff der Erscheinungswelt: das Individuiertsein und der einheitliche Zeit-Raum. Der Tod (der Abgeschiedene) und das Land der ‚Unterschiede‘.

10. *Das Todesproblem und das Seinsverständnis der Erscheinungswelt: Sein als Anwesen* 166

Der Begriff des ‚Erscheinens‘. Die philosophische Bedeutsamkeit des Todes. Führung der Interpretation des Todes aus der Todesgewißheit. Sein und Nichts. Die Erscheinungsformen des Nichts und das Feld des Erscheinens. Das Nichts des Todes: der Abgeschiedene – die Dimension der Leere. Seinsproblem und Todesproblem. Der Tod als Schrecknis und Heimkehr, als Ausgesetztheit und Bergung. Oberwelt und Unterwelt (Hegel).

11. *Die Macht des Toten: der Tote als Schlüsselfigur
des Seinsproblems* 183

Vergänglichkeit des Seinsverstehens und der Unsterblichkeitsglaube. Thanatologischer Ursprung aller Jenseitsvorstellungen in Mythos und Metaphysik. Der dämonische Rang des Toten. Sozialaspekt des Todes: der Totenkult. Eros und Tod. Todesgewißheit und absolute Macht des Todes. Verfügung über den Tod: die Macht des Tötens. Arbeit und Herrschaft: begriffen aus dem Sinnbezug zum Tode als Tötung.

12. *Die Vielfalt der Todesinterpretation* 199

Mythos-Religion und Kult und das menschliche Wissen vom Tod: prinzipielle Verschiedenheit der Todesdeutung in Mythos und Philosophie. Rückblick auf die Todesanalyse. Methodische Bedeutung der Todesanalyse für Seins-, Wahrheits- und Weltverstehen. Aktualisierung der menschlichen Weltoffenheit in den anderen Grundphänomenen. Übergang zu Arbeit und Herrschaft. Vorbegriff und Wesenszug von Arbeit im Hinblick auf Mythos, Not und Leiblichkeit. Das notoffene Wesen des Menschen.

13. *Die alltägliche Bekanntheit der Arbeit
und ihr philosophischer Begriff* 216

Arbeit als Herstellung: die neuzeitliche Entschränkung der Arbeit – Verklammerung der Grundphänomene. Arbeit als verstehende Selbst-aufgeschlossenheit des Menschen. Leib als primäres Organ der Arbeit. Arbeit und Freiheit: der titanische Wesenszug der Arbeit – Macht und Ohnmacht. Naturgeschichte der Arbeit.

14. *Der zwiespältige Doppelcharakter der Arbeit:
Unablegbarkeit der Grundbedürfnisse –
die Notwendung der Nöte* 233

Statik und Dynamik der Arbeit: Naturentfremdung und Naturformung. Arbeit und ‚menschliche Welt‘. Arbeitsprodukt und Arbeitstat (der ‚historische Materialismus‘). Der Begriff der Kultur. Arbeit als geschichtliche Aktion der Freiheit. Moderne Technik und antike Techne. Momente der Techne – Epi-

steme – Lichtung – Physis und Techne – Gebrauch und Herstellung.

15. *Auslegung des Seienden
am Modell der Techne: die moderne
technische Welt und der Begriff der Arbeit* 250

Der geschichtliche Wandel der Arbeit und ihre Interpretation. Arbeit als Widerstand und „Hege“ (das demiurgische und pythagoräische Arbeitsgepräge). Spannungsfeld der Arbeit (Freiheit und Entfremdung). Herstellung und Gebrauch. Die Arbeitsteilung (Arbeit und Sozietät). Arbeit als Herrschaftsgefüge (Herrschaft und Knechtschaft).

16. *Der soziale Grundzug der menschlichen Arbeit* 267

Arbeitsteilung und Gütertausch. Arbeit und Herrschaft. Die Arbeitsgewalt als Macht über Dinge und Menschen. Aufspaltung der Einheit des Menschen als arbeitenden Wesens. Arbeitsverhältnis der Polis. Machtmäßige Durchgliederung der Polis und ihre Entartung. Tiefe Zweideutigkeit des sozialen Aspektes der Arbeit. Dialektische Verspannung von Arbeit und Herrschaft (Hegel und Marx). Arbeit als Bildung: Hegels metaphysische Wesensbestimmung der Arbeit.

17. *Das dialektisch bewegte Spannungsverhältnis von
Arbeit und Herrschaft* 284

Der Gegensatz von Hegel und Marx. Hegels metaphorischer Gebrauch von Arbeit und Herrschaft. Übermacht des Denkens über Sinnlichkeit (Platon und Hegel). Marxens Gegenposition: Ökonomik als eigentliche Realität des menschlichen Wesens. Marxens Wirklichkeitsbegriff als sinnliche menschliche Tätigkeit (Hegel und Marx). Kommunismus als System des ‚historischen Materialismus‘.

18. *Prinzipieller Unterschied von Arbeit und Herrschaft
in daseinsanalytischer Optik* 301

Die Eigennatur von Arbeit und Herrschaft. Methodologische Probleme der Interpretation. Prinzipieller Begriff von Arbeit: geschichtliche Bildung des menschlichen Naturverhältnisses –

Sozialität des Arbeitsvollzuges. Prinzipieller Begriff von Herrschaft: Machtgefälle, Stiftung, Ordnung. Das Herrschaftsgefüge: Machtgewinnung und Todesdrohung.

19. *Rückblick auf die existenziale Charakteristik von Arbeit und Herrschaft.*
Selbstverhältnis und Weltverhältnis 318

Der Mensch als kentaurisches Geschöpf: Anthropologie und abendländische Metaphysik. Der Begriff des Panischen (der Rhythmus) und die Zeugenschaft des Lebens. Kritik der Existenzinterpretation, orientiert am Selbstsein. Individualität im Raume der Gattung: Gattung als existenziales Grundgeschehen. Mann und Weib: die erotische Einheit der Geschlechter. Der existenziale Sinn des Eros. Dialektik des Eros. Liebe und Tod.

20. *Eros und Selbstverständigung – Seinssinn des Eros* 335

Erotische Gemeinschaft als urtümliches Fundament der Sozialität. Naturwüchsige Gemeinschaften und Willensbünde. Menschliche Existenz als Selbstheit und panisches Dasein. Die menschliche Familie, die elementarische Familie (der existenziale Sinn des Eros). Eros und Sehnsucht nach Unsterblichkeit: die Ekstase des Eros. Mysterien von Liebe und Tod. Gegenpiel von Mensch und Kosmos.

21. *Seinssinn und Seinsverfassung des menschlichen Spiels* 352

Spiel als Grundphänomen. Spielanalyse: Grundgefüge des Spiels. Spiel und Lebenssinn. Spielglück, Spiel lust und Spiel leid. Spielregel, und Spielbildung. Spielzeug und Spielwelt, Analytik der ‚Schein‘-Charaktere. Spielen als endliches Schöpfertum. Dialektische Zweideutigkeit des Spiels: Imagination und Ekstase. Spiel als Darstellung und Repräsentation. Gemeinschaftsstiftung im Spiel. Spiel als Gesamtvergegenwärtigung der Ganzheit menschlichen Lebens: das Fest, das Welttheater. Der spekulative Spielbegriff: das Weltspiel.

22. *Das Spiel als fundamentaler Zug
unseres Daseins* 369

Tier- und Menschenspiel. Absicherung des Spielbegriffs. Das unendliche Selbstinteresse des Menschen als Sorge. Sonderstellung der Anthropologie unter den Wissenschaften. Selbstsorge in Arbeit und Herrschaft und die Sorglosigkeit des Menschenspiels. Kritik neuerer Spieltheorien. Das Problem des Anthropomorphismus. Spiel und Seinsverständnis (Gang der Analyse). Der Spiel-, Schein-. Spieler und Spielwelt: das spielende Ich und das Spielwelt-Ich. Analogie zwischen Bild und Spiel. Bild – Bildwelt – Bildweltraum. Die Bildwahrnehmung: Iterationsverhältnisse der Bildlichkeit. Strukturanalytisches Verständnis des Spiels. Schauspiel und Bild.

23. *Das zwielichtige Selbstverständnis des Menschenspiels – Lebensunmittelbarkeit und Reflexion* 386

Erkenntnis und Spiel. Das Spiel als Darstellungsspiel. Spiel als Kundgabe. Spielgemeinde und Spielwelt: der imaginäre Charakter der Spielwelt als Voraussetzung für ‚Bekundung von Sinn‘. Die Unwirklichkeit des Spiels und die Überwirklichkeit des Wesens. Die Repräsentanz der Spielweltfigur. Die Situation des Zuschauers. Mitleid und Furcht. Symbol und eidetischer Begriff: das Spielverstehen und die Verstehensweise begrifflichen Denkens. Das Symbolische der Komödie – das Lachen. Spielgemeinde und Spielwelt. Repräsentation aller Grundphänomene im Spiel.

24. *Die umgreifende Struktur des Spiels* 403

(die Lüge – Wahrheit und Sinn – Täuschung und Spiel). Der Handlungscharakter des Spiels: Identifikation von Zuschauer und Spieler. Die Repräsentanz der Szene. Das Schauspiel als Bei-spiel. Der grundsätzliche Welt-Vergegenwärtigungscharakter des Spiels. Das Nötige und das Überflüssige (Freizeit und Arbeitszeit). Sinnvergegenwärtigung des Daseins und Spiel-Antizipation. Das Fest und der Alltag. Das Festspiel (Entstehung der Kunst). Das Verhältnis von Spiel und Kunst (das Kunstwerk). Das Fest und die Epiphanie der Götter.

25. *Struktur der existenzialen Anthropologie* 420

Rückblick zur Spielanalyse. Struktur der existenzialen Anthropologie. Gleichrangigkeit und Gleichursprünglichkeit der Grundphänomene (Unerklärbarkeit, Unableitbarkeit und wechselseitige Verschlingung). Intersubjektivität und Co-Existenzialität. Existenzialien und Co-Existenzialien. Weltlichkeit und Diesseitigkeit co-existenzialer Verfassung.

26. *Philosophische Anthropologie und positiv-wissenschaftliche Interpretation des Menschen* 437

Selbsterkenntnis und Seinsproblem. Verwirrende Vielfalt der ‚Leitfäden‘. Vorherrschende anthropologische Auffassung des Menschen. Abdrängung philosophischer Probleme durch die Exposition der Seinsfrage als Sprachproblem. These: Vernunft, Freiheit, Sprache, Geschichtlichkeit: eingebettet in die coexistenzialen Strukturen von Tod, Arbeit, Herrschaft, Liebe und Spiel. Operative und ontologische Modelle: Wechselseitige Voraussetzung von Anthropologie und Ontologie. Seinsproblem und Weltverständnis: Arbeit, Spiel, Liebe, Kampf und Tod als wesenhafte Weltsymbole.

Nachwort 454

Personenregister 456